

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium an der

Western Carolina University

(USA)

Heimathochschule:

PH Weingarten

10.08.15- 11.12.15

Sebastian Breimesser

Lehramt an Haupt-, Werkreal- und Realschulen,

PO 2011

7. Semester

Wintersemester 15/16

Vorbereitungen für den Aufenthalt:

Angefangen hat alles mit einer Bewerbung fürs Auslandssemester, die man beim International Office einreichen muss. Diese Bewerbung beinhaltet für die USA unter anderem ein Motivationsschreiben, das man auf Englisch verfassen muss. Darin sollte beschrieben werden, warum man ins Ausland möchte und warum genau man sich dafür entschieden hat, das Auslandssemester in den USA bzw. der Western Carolina University zu machen.

Sobald man vom International Office benachrichtigt wird, dass man den Platz an der WCU erhalten hat folgen einige weitere Schritte, die noch von zu Hause aus erledigt werden müssen. Die wichtigsten Schritte sind dabei die Beantragung des Visums, die Bewerbung fürs Baden- Württemberg Stipendium und das möglichst rechtzeitige Buchen vom Flug. Letzteres habe ich leider sehr lange herausgezögert und habe dann dementsprechend mehr für die Flüge bezahlen müssen, als wenn ich mir da schon früher Gedanken gemacht hätte (Um nach Asheville zu gelangen hat man in der Regel einen Zwischenstopp in Atlanta, da es von Europa aus keine Direktflüge dorthin gibt. Da ihr in Atlanta zum ersten Mal amerikanischen Boden betretet müsst ihr dort die ganze Immigrationsprozedur durchlaufen, was in Atlanta ewig dauern kann. Plant also lieber mehr als zu wenig Aufenthaltszeit in Atlanta! (Mindestens 2 Stunden, eher mehr) Tobi und ich haben das leider zu knapp geplant und haben so unseren Anschlussflug verpasst und mussten deshalb beinahe eine Nacht am Flughafen verbringen, was nach 9 Stunden Flug sehr nervig sein kann). Es lohnt sich außerdem, sich schonmal Gedanken darüber zu machen, was man nach dem Studium noch gerne machen würde. Nach dem Ablauf des Studiums an der WCU habt ihr nämlich noch 30 Tage Aufenthaltsgenehmigung in den USA, die sich sehr gut zum Reisen eignen. Wenn man das schon einigermaßen vorplant kann man sich dann nämlich auch schon um einen Rückflug aus einer anderen Stadt bemühen. Ich hatte meinen Hinflug zum Beispiel von Stuttgart nach Asheville und den Rückflug von Los Angeles nach Stuttgart gebucht, da ich schon von Anfang an wusste, dass ich das Ende dieser 30 Tage in Kalifornien verbringen werde (Gute Planung erspart euch da stressige Umbuchungen). Insgesamt muss man für den Hin- und Rückflug aber schon mit mindestens 1000€ rechnen. Ihr merkt also jetzt schon, der Spaß wird nicht billig! Dem ein wenig entgegen wirkt das Baden- Württemberg Stipendium. Bei der Bewerbung dafür wird man vom International Office sehr gut unterstützt und die

Chancen es zu erhalten stehen sehr hoch. Um sich für dieses Stipendium zu bewerben kann man das Online- Portal der BW Stiftung besuchen, auf dem man sich dann ein Profil erstellen muss auf das man alle geforderten Unterlagen hochladen muss. Auf diesem Portal ist alles sehr gut erklärt und es ist somit sehr einfach und übersichtlich, sich für dieses Stipendium zu bewerben. Zusätzlich zum BW Stipendium kann man auch versuchen sich für Auslands- Bafög zu bewerben, was auch möglich ist, wenn man in Deutschland normal kein Bafög erhält. Der Versuch lohnt sich also auf jeden Fall!

Ein weiterer wichtiger Schritt zur Vorbereitung ist das Visum. Hierfür muss man sich online bewerben und sich durch einige Fragebögen klicken. Außerdem fallen auch hier mehrere Gebühren an. Zusätzlich zu der online- Bewerbung muss man auch aufs amerikanische Konsulat um mit den erforderlichen Dokumenten das Visum nochmal persönlich zu beantragen. Hierfür ist es notwendig, im Voraus einen Termin auszumachen. Nach den Erfahrungen von anderen Austauschstudenten sollte man diesen Termin möglichst früh am Tag reservieren, da sonst mit langen Verzögerungen gerechnet werden muss und man evtl. den kompletten Tag im Konsulat verbringen darf. Ich hatte dabei allerdings Glück und durfte das Konsulat nach nicht einmal 10 Minuten wieder verlassen. Das Visum wird einem dann einige Tage/ Wochen später per Post zugeschickt, daher sollte man sich schon sehr frühzeitig darum kümmern, da man bei den Behörden leider nie genau sagen kann wie lange so eine Bearbeitung dauert.

Willkommen in Amerika!

Da die WCU etwas abgeschieden liegt bietet sie einen Shuttle Service vom Flughafen in Asheville zum Campus, der allerdings nur an zwei bestimmten Tagen fährt, die euch aber im Voraus mitgeteilt werden. Um diesen nicht zu verpassen lohnt es sich den Flug so zu buchen, dass man schon eher einen Tag vorher da ist, als zu spät und die Nacht lieber noch im Motel oder Hostel in Asheville verbringt, da es sonst sehr umständlich werden kann, die WCU zu erreichen. Tobi und ich haben das so gemacht und wurden dann auch direkt am nächsten Morgen von zwei Studenten der WCU direkt am Motel abgeholt. Auf dem Weg zur WCU wurden dann

nochmal zwei Austauschstudenten an anderen Hotels aufgesammelt und gemeinsam wurde dann ein Stopp bei Walmart eingelegt, wo man sich alle Basics kaufen konnte (Bettwäsche, Bettdecke, Kissen, Kleiderbügel, Nachttischlampe,... muss leider alles selbst dort gekauft werden).

An der WCU angekommen wurden wir zuerst an unsere Wohnheime gefahren um dort unsere Zimmer zu beziehen und kurz auszuruhen. Tobi und ich waren in der Norton Road Hall in einem Doppelzimmer untergebracht. Norton ist eines der moderneren Wohnheime und liegt relativ zentral. Wenn ihr allerdings die Möglichkeit habt euch ein Wohnheim auszusuchen würde ich euch Robertson Hall oder Madison Hall empfehlen, da dort die Zimmer meiner Meinung nach schöner und vor Allem deutlich größer sind.

Bevor ich die ganzen Amerikaner kennengelernt habe, habe ich erstmal die Orientierungswoche mit den ganzen anderen Austauschstudenten aus aller Welt verbracht. Auch hier findet man sehr schnell sehr viele neue Freunde, mit denen ich auch das ganze Semester über sehr viel unternommen habe. In dieser Orientierungswoche wird einem von Mitarbeitern und einigen Studenten der WCU alles Wissenswerte zum Leben und Studieren an der WCU erklärt und man hat auch die Chance sich ein amerikanisches Bankkonto zu eröffnen. Tobi und ich haben in der Orientierungswoche außerdem unsere Stundenpläne erstellt, da dies mit der Hilfe von den Mitarbeitern des International Office deutlich einfacher war als ganz allein von zu Hause aus.

Das International Office an der WCU hat sich direkt von Anfang an sehr gut um uns gekümmert und dafür gesorgt, dass wir zurechtkommen und uns schnell einleben können. Außerdem wurden viele Touren organisiert um die Umgebung ein wenig kennenzulernen und bei Bedarf weitere Sachen bei Walmart zu kaufen.

Einen ganz großen Minuspunkt bekommt die WCU von mir aber leider für den Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln (Mangel bedeutet hier nicht nur wenig, sondern wirklich gar nichts!). Da die WCU wie vorher schon erwähnt sehr abgeschieden liegt ist man ständig auf andere Studenten angewiesen wenn man irgendwo hin möchte. Schon allein für einen Trip zum Lebensmittel kaufen muss man daher immer erst nachfragen, ob jemand bereit ist einen zu fahren. Mit der Zeit lernt

man zwar viele Leute kennen, die auch meistens dazu bereit sind einen zu fahren, dennoch ist es sehr ärgerlich in der Mobilität derart eingeschränkt zu sein.

Studium an der WCU

In der Regel bekommt man seine Zugangsdaten zum MyCat Account schon bevor man in die USA fliegt. Wenn man sich in diesen Account einloggt kann man schon von Deutschland aus ein paar Kurse auswählen und sich vormerken. Leider bekommt man zu den Kursen im Voraus nur sehr wenig Informationen, was es sehr schwer macht sich schon in Deutschland einen perfekten Stundenplan zusammenzustellen. Ich habe von den fünf Kursen, die ich mir in Deutschland vorgemerkt hatte am Ende nur einen tatsächlich besucht. Alle anderen Kurse die ich an der WCU belegt habe, habe ich mir vor Ort mit Marg Basehart (Mitarbeiterin des International Office an der WCU) zusammengestellt. Leider war das zu diesem Zeitpunkt schon etwas spät und viele der Kurse, für die ich mich anfangs interessierte waren dann schon komplett voll. Es lohnt sich also sich wirklich schon frühzeitig mit dem Kurskatalog zu beschäftigen und möglichst viel schon von Deutschland aus zu belegen, weil Kurse löschen ist am Ende dann immer noch möglich. Die Kurse in den USA sind allgemein anders aufgebaut als die in Deutschland. Die Klassen sind in der Regel viel kleiner (maximal 30 Leute) und erinnern allgemein mehr an Schulunterricht als an Vorlesungen. Außerdem hat man die Kurse normalerweise mehrmals pro Woche (2- 3mal), deshalb würde ich empfehlen, nicht mehr als 5 Kurse zu belegen. Allgemein ist der Arbeitsaufwand den man für die Kurse hat deutlich höher als in Deutschland, da sämtliche Hausaufgaben eingesammelt und zum Teil auch benotet werden und auch viel mehr Leistungsnachweise während des Semesters erbracht werden müssen (nicht nur am Ende). Außerdem besteht in fast jedem Kurs eine Anwesenheitspflicht, die auch sehr streng kontrolliert wird. Wer sich allerdings im Kurs anstrengt und sich bei den Leistungsnachweisen Mühe gibt hat gute Chancen auf sehr gute Noten, da das allgemeine Leistungsniveau meiner Meinung nach nicht so hoch ist wie das an unserer PH.

Leben an der WCU

Die Western Carolina University ist eine verhältnismäßig kleine Uni mit ca. 10.000 Studenten. Sie liegt sehr idyllisch in einem Tal in den Smokey Mountains und die nächstgelegene Ortschaft ist Sylva, in der es neben einigen Restaurants auch einen Walmart und andere Läden für Lebensmittel und andere Alltagsgegenstände gibt. Sylva liegt ungefähr 10 Minuten mit dem Auto entfernt von der WCU. Die nächste große Stadt ist Asheville. Je nach Verkehr ist Asheville mit dem Auto in ca. einer Stunde zu erreichen und auch Atlanta ist nur gut 2,5 Autostunden entfernt. Leider ist man, wie oben schon erwähnt, aufs Auto angewiesen, da es keine Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel gibt und die meisten Orte zu weit entfernt sind, um sie zu Fuß zu erreichen. Das hört sich allerdings schlimmer an als es tatsächlich ist, da man in der Regel wirklich sehr schnell Anschluss findet und Einheimische kennenlernt, die meistens ein Auto besitzen und extrem hilfsbereit sind. Ich kann mich an keine Situation erinnern, in der mich nicht irgendjemand zu meinem gewünschten Ziel fahren konnte/ wollte, es wurde sich im Gegenteil sogar immer wieder gestritten, wer uns Internationals denn heute mitnehmen darf.

Allgemein spielte sich ein sehr großer Teil meines Lebens auf dem Campus ab. Dort studiert man, dort isst man, dort wohnt man und dort macht man Sport. Auch mit Freunden habe ich mich meistens auf dem großen Platz in der Mitte des Campus, oder bei Starbucks in der Dining Hall getroffen. Wer sich einen Meal Plan kauft (was für uns Internationals sehr zu empfehlen ist), isst meistens in der Dining Hall oder im UC Gebäude, da man in den ganzen Restaurants dort mit der CatCard bezahlen kann. Das Essen dort ist sehr amerikanisch und besteht zum größten Teil aus Fast Food. Eine gute Abwechslung dazu bietet das riesige Fitnessstudio, das auch mitten auf dem Campus liegt und für Studenten der WCU umsonst ist.

Seine Freizeit kann man sich komplett selbst gestalten und wird aber bei Bedarf auch vom International Office dabei unterstützt. Wer möchte kann die Angebote und Ausflüge vom International Office wahrnehmen und zum Beispiel Kajak fahren oder an den Paradise Falls baden gehen. Grundsätzlich war mir während des Semesters in den USA nie langweilig und es gab jeden Tag und vor allem jeden Abend etwas zu tun. Sehr zu empfehlen sind die Donnerstag Abende im Tuck's, welches normalerweise eine Bar ist, sich aber donnerstags immer zu einer kleinen Disco verwandelt, in der sich gefühlt der ganze Campus versammelt und feiert. Die Party

wird dann an den Wochenenden meist in Wohnheimen und WGs rund um den Campus fortgesetzt und wer will macht hier von Mittwoch bis Sonntag kein Auge zu.

Zu den größten Events während dem Semester gehören definitiv die Heimspiele unseres Football Teams, die meistens samstags gegen Nachmittag stattfinden. Der komplette tag steht dann im Zeichen des Football und man trifft sich dann schon morgens zum Tailgating, um dann gemeinsam ins Stadion zu gehen.

Persönliche Wertung

Das Semester in den USA hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich konnte viel über die Kultur der amerikanischen Südstaaten lernen und auch mein Englisch hat sich verbessert. Ich habe sehr viele neue Leute kennengelernt, von denen einige auch sehr gute Freunde wurden, mit denen ich definitiv auch weiterhin in Kontakt bleiben werde. Die Erfahrungen die ich während des Semesters machen durfte haben mit Sicherheit auch meine Persönlichkeit im positiven Sinne geprägt und mir einen Eindruck gegeben, wie man sein Leben fernab von Familie und Freunden gestalten kann. Für Heimweh war nur sehr wenig Zeit, obwohl ich mir meistens sonntags den Nachmittag frei gehalten habe, um mit der Familie zu skypen.

Allgemein kann ich jedem nur empfehlen ein Semester im Ausland, insbesondere in den USA zu verbringen und würde es auch jederzeit wieder machen!

Zustimmungsklausel

Hiermit stimme ich zu, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage des Akademischen Auslandsamtes/ International Office veröffentlicht werden darf

Bilder:

